



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Ditto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Joseffstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 15.

Arab, Mittwoch, den 5. Feber 1936.

17. Jahrgang.

Englisches Kapital für Reschiza 2-Milliarden-Investierung.

Bucuresti. Die weltberühmten englischen Wickers Armstrong-Werke sind bisher an den Reschiza-Werken als Großaktionäre beteiligt gewesen. Nun beabsichtigt die englische Firma sich auch mit 2 Milliarden Lei Betriebskapital zu beteiligen und eine Abteilung für die Erzeugung von Flugzeugabwehrgeschützen zu errichten.

Neue Advokatensteuer verteuert das Prozeßführen.

Das Justizministerium hat die Gerichtsbehörden angewiesen, nach jeder Prozeßangabe — je nach der geflagten Summe — eine Gebühr von 2 bis 25 Lei einzuhelden. Aus dieser Gebühr sollen die Kosten der Anstarbhaltung und Herstellung der Gerichtsgebäude bestritten werden.

Die Advokatenkammern des Landes protestieren aufs heftigste gegen die Verteuerung des Prozeßführens und weisen darauf hin, daß die Rechtsordnung noch mehr darunter leiden wird, da die Parteien aus Furcht vor den überhöhen Spesen lieber darauf verzichten, ihr Recht zu suchen. Die Erhebung der Gebühr ist überdies, laut Urteil der Advokaten, ungesetlich, so daß die Gerichte auf deren Zahlung nicht bestehen dürfen.

Entlassung der Minderheitler bei den Eisenbahnen.

Mit dem 1. Feber werden bei der Eisenbahn jene Minderheitsbeamten entlassen, die ihre Dienstpflichten zwar getreulich verfahren, jedoch bei der Sprachprüfung durchgefallen sind.

Überschwemmung in Südbukland.

In Südbukland hat das plötzlich eingetretene Tauwetter große Überschwemmungen verursacht und richtet großen Schaden an. Viele Ortschaften sind vom Hochwasser bedroht.

91 Mill. Einnahmen bei der Post.

Bucuresti. Nach vielen Jahren hat die Post mit Ende 1935 mit einem Reingewinn von 91.8 Millionen abgeschlossen. Den Bruttoeinnahmen von 1021 Millionen stehen Ausgaben von 929.4 Millionen gegenüber. Die Bruttoeinnahmen haben sich im Vergleich zum Jahre 1934 um mehr als 200 Millionen verringert, was teilweise der verschlechterten Wirtschaftslage, in der Hauptsache aber den hohen Postgebühren zuzuschreiben ist. Der Reingewinn konnte nur dadurch erzielt werden, daß die Postverwaltung auf Verbesserungen und Neuananschaffungen nur 29 Millionen Lei verwendete.

Mussolini läßt durch seine Presse drohen.

Strafmaßnahmen gegen Italien — führen zum Weltkrieg.

Die italienische Presse richtete einen Aufruf an die Jugend der ganzen Welt, in welchem sie dieser die Gefahren der Strafmaßnahmen, welche den Frieden der Welt bedrohen, in geradezu dramatischem Ton schildert. Die vom Völkerverbund angebotenen

Strafmaßnahmen (Verbot der Petroleum- und Benzinlieferung, sowie anderer Rohstoffe), so heißt es in dem Aufruf, treiben Italien zum Aufruhr. Die italienische Diplomatie hat wiederholt darauf hingewiesen, daß dadurch leicht ein neuer Weltkrieg ent-

stehen kann. Den Krieg wird aber die Jugend und nicht die Diplomatie auszulösen haben. Die Jugend wird den Reichthum der Diplomaten hüten müssen und wieder, wie in 1914, zu Millionen auf die Schlachtbank gehen und fallen müssen. An diese Jugend wendet sich Italien. Die Jugend von Frankreich, England, Deutschland und Belgien möge die Italien angebotene Strafpolitik bekämpfen, wenn sie es vermeiden will, daß sie wieder in Millionencharen auf die Schlachtbank geführt werde.

König Karl über die franz.-romänische Freundschaft.

„Es sind zwei Länder — u. ein Herz.“

Paris. Das Blatt „Paris Soir“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem König Karl. Der König weist zunächst darauf, daß er jeden Stein in Paris genau kenne. Zwischen dem französischen und dem rumänischen Volk könne nur eine herzliche Freundschaft bestehen. Das habe er schon bei seiner Thronbesteigung ausgedrückt und könne es heute nur wiederholen. Es sind zwei Länder und ein Herz. Alles andere darüber hinaus sei graue Theorie.

Ueber allgemeine politische Probleme befragt, gab der König seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Frieden gesichert werden könne. Er sei allerdings kein Prophet. Aber Rumänien werde zur Aufrechterhaltung des Friedens alles tun, was in seiner Macht stünde. Ueber den neuen englischen König meinte König Karl, es sei dies ein Mann von seltenen innerer Harmonie und einer tiefen Gedankenwelt.

So weit die von Mussolini dirigierte italienische Presse. Wir aber fragen, warum die Presse nicht gegen das Blutvergießen in Abessinien diesen Ton anschlug? Wird dort nicht leichtsinnig und was noch schlimmer, ganz unnötig die Jugend gemordet? Italiens, das heißt Mussolinis Begründung, Italien führe den Krieg in Afrika nur um Raum für seine Ueberbevölkerung zu schaffen, ist längst widerlegt. Italien hat in seinen Kolonien Raum für den Bevölkerungszuwachs und Ueberschuß von zumindest 100 Jahren.

Japan baut — einen Untersee-Tunnel

Tokio. Während Engländer und Franzosen seit Jahrzehnten das Projekt eines Tunnels unterhalb des Armeallans erörtern, aber nicht ausführen, geht Japan daran seinen ersten Untersee-Tunnel zu erbauen.

Der Tunnel wird 2,9 Kilometer lang sein, von denen 1,6 Kilometer unter Wasser liegen werden. Er wird aus einer Betonstahlröhre von 7,6 Meter Durchmesser bestehen. Der Tunnel wird 36 Meter unterhalb des Wasserspiegels und circa 6 Meter unter dem Meeresboden liegen.

Die Meerenge von Schimonoseki, die zwischen den Inseln Honbu und Kinschim liegt, soll in nächster Zeit untertunnelt werden.

Die erste Sitzung des französischen Kabinetts.



Das von Carrault (X) gebildete neue französische Kabinett trat im Hotel Matignon zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Mussolini hat zu Beginn seines Afrika-Abenteuers vor der ganzen Welt nicht genug großtun können. Er ließ durch die selbe Presse, durch die er heute um Grabe bettelt, in die Welt posaunen, daß Italien sich von dem Ziel: Eroberung Abessiniens durch seine Macht der Welt abhalten läßt. Entgegen allen freundschaftlichen Vorstellungen Frankreichs und ernststen Mahnungen Englands begann Italien zum Hohn des Völkerrechtes einen Eroberungskrieg gegen Abessinien. Damals hatte die italienische Presse sogar die anwidernde Unverschämtheit zu schreiben, daß die Jugend Italiens mit Begeisterung blutet und jede italienische Mutter glücklich sei, ihre Söhne am Altare des Vaterlandes zu opfern. Warum wird der Altar heute Schlachtbank genannt, wenn dem vom Eroberungswahn besessenen Italien der Brotkorb höher gehängt und ihm durch Vorenthaltung von Kriegsmaterial die Möglichkeit zur Verlängerung des Krieges und dadurch die Verhinderung des weiteren Massenmordes genommen werden soll?

Die Jugend Italiens möge nicht der Welt mit dem Krieg drohen, sondern der Herrschaft Mussolinis ein Ende machen, der sich zum Nachfolger der römischen Kaiser aufwirft und diesem Wahn die Blüte Italiens opfert.



Mißbrauch mit Bessarabien-Geldern

die in den Gemeinden Segenthau, Neustedl, Albrechtsflor, Baraghhausen, Königshof, Sanktandreas, Omor etc. von den Minnich-Beller-Leuten gesammelt wurden.

Der Mariensfelder Mädchenchor veranstaltet am 4. Jänner einen mit Dilettantenvorstellung verbundenen Rosenball.

Der Timisoaraer Schwabenball findet am 15. Jänner statt.

Der Klausenburger Gerichtshof verurteilte den gewesenen Lergul-Bapuser Postmeister Josef Reich wegen Unterschlagung von 72.000 Lei zu 5 Jahren Kerker.

Der Neufantlaamer Bauernverein veranstaltet am 8. Jänner im Bauernheim einen Ball. Die Musik besorgte die königliche Kapelle.

Die russisch-romänische Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit Rußland wurde abgeschlossen und soll in Kürze unterfertigt werden.

Die Sigmundshausener Freiw. Feuerwehr veranstaltet am 8. Jänner im Kornel'schen Gasthaus eine Langunterhaltung.

In Gura Dentel bei Lergovitsa gerieten zwei Petroleumföden in Brand, welcher aber lokalisiert werden konnte. Der Schaden beträgt eine Million Lei.

Im Frühjahr für Sauerstoffflaschen der Oberschlesischen Hüttenwerke A.-G. in Gleiwitz wurden durch Sprengschlag 3 Arbeiter getötet.

Der 82-jährige Basile Dumtean in der Gemeinde Murani (Rom. Lemesch-Lorontal) hat sich aus Lebensüberdruß erhängt.

Die durch die Gemeinderäte vorzunehmende Senatorwahl im Komitat Bihar wurde für den 20. Jänner festgesetzt.

Der Klnauer Bergarbeiter Ioan Maria wurde bei der Arbeit vom Erdbreich verschüttet und erstickte.

Wart Schätzung des deutschen Sozialologen Hans Hoff werden in Europa jährlich 60.000 bis 70.000 Selbstmorde begangen.

Der 40-jährige Ciucanmartiner Sandwirth Lazar Tamas ist vor 3 Wochen aus der Gemeinde verschunden, gestern fand man seine Leiche im Walde auf einem Baum hängen. Er hatte Selbstmord begangen.

Somit einer Statistik ist in Rumänien durchschnittlich in jeder dritten Familie ein Staatsbeamter.

Die englische Zollbehörde beschlagnahmte 400 Kisten mit italienischen Zitronen wegen einer Uebertretung der Sanktionsbestimmungen.

In Sibirien herrscht gegenwärtig eine furchtbare Kälte. Aus der Gegend von Irkutsk wird über 75 Grad Kälte berichtet.

Eine englische Papierfabrik hat aus der Dobrußa 2000 Tonnen Schiffs aus den Donausumpfen gekauft um zu versuchen, ob man aus diesem Schiffs nicht Zellulose herstellen kann.

Der gew. Diktator von Griechenland, General Konbylis, dessen Bestimmungswechsel die Rückkehr König Georgs ermöglichte, ist an einem Herzschlag im Alter von 80 Jahren gestorben.

In Belgrad ist ein Sträfling nach 64-tägigem Hungerstreik gestorben.

Schweizer Unternehmer wollen in Timisoara eine Konservenfabrik gründen.

In der Umgebung von Olga entzündete sich durch Heilkuren ein Auto, wobei die Mitschaffspieler Edmond Samartine und Charles Webb, sowie ihre Kollegin Sara Brumarel zu Asche verbrannten.

Zur Bänderung der schrecklichen Not, die in Bessarabien unter unseren deutschen Brüdern herrscht, wurde bekanntlich in allen deutschen Siedlungsgebieten unseres Landes eine Sammelaktion eingeleitet, die auch ein ganz schönes Resultat zeigte und von dem Hauptausschuß der Bessarabien-

hilfe an Ort und Stelle weitergeleitet wurde.

Nachdem die Gust-Milanich-Minnich-Beller'sche Volkspartei durch diese überparteiliche Sammlung nicht ihre eigenen Ziele verfolgen konnte und man eine strenge Kontrolle über die eingesammelten und auch in den Zeit-

tungen veröffentlichten Geldes abte, verweigerten sie die Mitarbeit und machten eine separate „Sammlung“. Der Hauptausschuß der Bessarabienhilfe im Banat konstatierte, daß die Minnich-Beller'sche Volkspartei in den Gemeinden Neustedl, Omor, Karansebesch, Mariensfeld, Baraghhausen, Königshof, Segenthau, Sanktandreas etc. auch Gelder für die Bessarabienhilfe einsammelte, jedoch nicht dem diesbezüglichen Fond abführte.

Wovon leben die Burschen?

Diesbezüglich zur Rebe gestellt, antwortete zuerst Minnich in seinem Leibjournal, daß insgesamt nur 39.272 Lei eingelassen sind und der Betrag Leis beim Banater Bankverein eingezahlt, teils durch Edmund Vertbrach verteilt wurden. Daraufhin wurde be festgestellt, daß obige Behauptung auch nicht der Wahrheit entspricht und das Geld weder beim Bankverein eingezahlt noch in Bessarabien unter den Notleidenden verteilt wurde.

In einer Flugchrift, die nachts in den meisten schwäbischen Gemeinden in die Hölle geworfen wurde, weil man sich am Tage hiezu schämte, stellte dann der Minnich'sche „Sektionsgeschäftsführer“ Ewald Frauenhoffer fest, daß von dem Geld 21.935 Lei am 5. Jänner 1935 dem Sektionsleiter des Kronstädter Kreis-Ausschusses namens Scheiner zur „Weiterleitung“ übergeben, weiters 1500 Lei zur Deckung von Reisekosten für drei Bessaraber und 16.443 Lei von den Gemeinden Sadelhausen (13.343 Lei) u. Pesal (3.300 Lei) beim Bankverein eingezahlt wurden.

In jeder Gemeinde wird anders gelogen.

Die in die Enge getriebenen Burschen sagten in Neustedl, die Gelder seien dem „Roten Kreuz“ übergeben worden. Den Guitenbrunnern wurde gesagt, die Gelder seien noch nicht abgeliefert, weil noch nicht alles beisammen sei. Romantschel erklärte in Miosch, daß die Beträge direkt in Bessarabien unter den Volksgenossen verteilt wurden etc.

Klare Fragen.

Die deutsche Öffentlichkeit interessiert folgende Fragen:

1. Was suchen die Banater Gelder, die für die notleidenden Bessaraber gegeben wurden, im Burgenland?
2. Was hat man mit diesen Geldern in der Zeit vom 15. Oktober 1935 bis 5. Jänner 1936 gemacht?
3. Was hat Herr Frauenhoffer vom 19. bis 25. Jänner daran gehindert, auf die öffentliche Entbillung vom 19. Jänner erst nach einer Woche zu „antworten“? War er in dieser Zeit in Liebenbürgen und wenn ja, was hat er dort gesucht und gemacht? Vielleicht die Quittung des H. Scheiner vom 5. Jänner? Die mußte doch schon längstens in seinen Händen sein?
4. Hat Scheiner in Kronstadt das Geld weitergeleitet? Wohin, oder wird auch er eine Quittung vielleicht vom „Kreisleiter“ der Bukowina aufzeigen?
5. Warum ist die Verrechnung der Gelder erst dann erfolgt, als schon die Spaten auf den Dächern das bekannte Lied von der unkorrekten Verwaltung gesammelter Gelder pfliffen?

Neuwahl in Barjash

beim Gewerbe-Vereine.

Der Barjasher Gewerbe-Vereine hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Gewählt wurden: zum Präses Anton Roth, zum Vizepräsident Johann Durst, zum Kassier Nikolaus Schneider und zum Schriftführer Anton Red.

Ein Titulescu-Telegramm:

Schicksal der Regierung besiegelt

Nach der Rückkehr des Königs beginnen die Auktungen der Parteiführer.

Bucuresti. „Zorile“ meldet, daß Außenminister Titulescu aus London ein Telegramm an Ministerpräsidenten Latarescu gerichtet hat, in dem er dem Ministerpräsidenten Vorwürfe macht wegen seiner Erklärung vor ausländischen Journalisten, die in London und Paris unangenehm gewirkt hätten, da man sie für unrichtig halte.

Auch König Karl habe in London in englischen und französischen Kreisen den peinlichen Widerhall festgestellt können, den diese Erklärungen gefunden haben.

Außerdem will „Zorile“ wissen, daß Titulescu dem Ministerpräsidenten auch wegen der Vorfälle im Innern des Landes und dem raschen Anwachsen der rechtsnationalen Parteien Vorwürfe gemacht habe.

Dieses Telegramm soll wie eine Bombe bei der Regierung eingeschlagen haben. Latarescu soll sofort eine Ministerbesprechung einberufen und sich beschwert haben, daß Titulescu der Regierung neuerdings Schwierigkeiten bereite und sie stürzen will, obwohl er vor seiner Abreise erklärt habe, daß eine Wenderung in der Regierung gegenwärtig nicht eintreten dürfe.

In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß dieses Telegramm Titulescu das Schicksal der Regierung besiegelt habe und daß der König sofort nach seiner Rückkehr mit den Auktungen der Parteiführer beginnen werde. Man könnte also noch vor den Ergänzungswahlen des 18. Februar mit einer innerpolitischen Wenderung rechnen.

Flugzeug Arad—Bucuresti abgestürzt.

Drei Todesopfer.

Gestern ereignete sich ein furchtbares Fliegerunglück. Ein Flugzeug des Arad—Timisoara—Bucurestier Flugdienstes ist in der Nähe von Teregova abgestürzt. Die zur Abflugstelle herbeigeeilten Leute sahen mit Entsetzen, daß das Flugzeug vollständig zerkümmert war. Unter dem Trümmerhaufen zogen sie dann die zerschmetterten Leichen des Piloten, Leutnant Ivanovic, des Radiomechanikers und des Begleiters hervor.

Ein Kind im Unglück war, daß

das Flugzeug aus Timisoara ohne Passagiere gestartet ist und so nicht noch mehrere Todesopfer zu beklagen sind. Die schreckliche Nachricht hat überall große Bedauern ausgelöst. Es war dies der erste Unfall seit der Einführung des ständigen Flugverkehrs zwischen Arad—Timisoara—Bucuresti. Der Flugdienst wurde bisher ohne jeden Zwischenfall tadellos abgewickelt und zur Stunde weiß man noch nicht, was die Ursache des Absturzes war.

Abänderung des deutsch-romän. Handelsvertrages

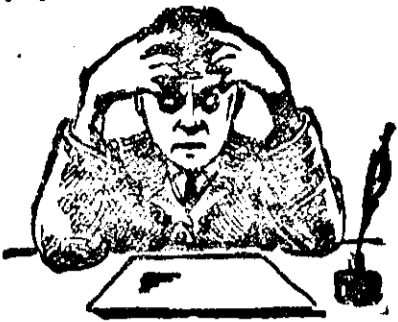
Politik behindert den freien Wirtschaftsverkehr.

Bucuresti. Die Regierung führt mit den Wirtschaftsvertretern des Reiches schriftliche Verhandlungen über die Abänderung der bestehenden Handels- und Zahlungsvereinbarungen mit Deutschland. Aber auch der deutsche Geschäftsträger in Bucuresti von Bochhammer beteiligt sich eingehend an diesen Verhandlungen. Die rumänische Regierung willigte ein, daß die beiden unter den Buchstaben A. und B. bisher separat geführten Konten in Berlin vereinigt werden. Auch die Nationalbank ist damit einverstanden, daß die deutschen Zahlungen für den rumänischen Warenexport auf ein einziges Konto geleistet werden, dafür stellt sie aber die Forderung, daß die gesamte rumänische Petroleumausfuhr vom Reich in hochwertigen, remden, nicht deutschen Devisen bezahlt werden soll. Bezüglich des übrigen Warenaustausches mit dem Reich werden die Bestimmungen der früheren Handelsabkommen wahrheitsgemäß unverändert beibehalten.

Man kann nur schwer daran glauben, daß unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland ins Gleichgewicht gelangen, wodurch auch unsere

Wirtschaft ins Gleichgewicht käme, denn die politische Abhängigkeit von Frankreich bringt es leider mit sich, daß auch unsere Wirtschaftspolitik sich danach richten muß. Obwohl Frankreich als Abnehmer unserer Erzeugnisse beinahe gar nicht in Betracht kommt und Deutschland uns allein beinahe soviel abnimmt, als alle anderen Käufer, darf Rumänien zu Deutschland nicht einmal in geschäftsfreundschaftlichem Verhältnis stehen, weil Frankreich ein politischer Feind Deutschlands ist. Im vergangenen Jahre hatte unsere Volkswirtschaft das Fehlen des deutschen Absatzmarktes nicht vermist, da Italien für Ostafrika bedeutende Mengen unserer Erzeugnisse aufkaufte. Dieser Verkaufszugriff ist infolge des Ausfuhrverbotes nach Italien verloren gegangen und nun stockt unser Außenhandel. Nun wäre die Herstellung der normalen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland ein wichtiger Schritt. Wird dieses aber gelingen in einem Augenblick, da in Paris an einem militärischen Einverständnis gegen Deutschland gearbeitet wird?

Ich zerbrech' mir den Kopf



— daß es im Leben zwischen Mensch und Mensch niemals eine Gleichheit gegeben hat, noch werden wird. Nur der Tod allein ist der große Gleichmacher. Vor seiner Allmacht sind Kaiser und Könige nicht mehr als der Straßkehrer. Vergeblich alles Streben, Hasten und Raffen, der Tod macht allem ein Ende. „Wir müßten alle Kreaturen, um uns zu mästen. Und uns mästen wir für Würmer. Ob ein fetter König oder ein magerer Bettler, bleibt sich ihnen gleich“, sagt der große englische Dramatiker Shakespeare. — Mit einer Pracht, wie wir sie uns nicht vorstellen können, wurde der Herrscher des mächtigsten Reiches der Erde, König Georg V. von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien usw., zu Grabe getragen. Hunderte Millionen von Untertanen betrauertten ihn, Könige und Fürsten versammelten sich ihm zu Ehren. Glockengeläute ertönte, die Musikkapellen der treuen Regimenter des verstorbenen Königs spielten Trauerweisen. Hunderttausende von Leidtragenden schritten im endlosen Zuge hinter seinem Sarg einher. Doch all die Prachtentfaltung und Huldigung, alle Trauer und Schmerz galten nur dem Gewesenen. Der vom Tode Hingemähete, einst König und Kaiser, lag starr in seinem Holzarg. Im Tode nichts als eine Beute der Verwesung wie der elendste seiner Untertanen, denn der „fette König und der magere Bettler“ sind vor dem Tode gleich!

— welcher Luxus sogar mit Tieren getrieben wird. Viele Reiche sind süßlos für die Leiden der Menschen und verschwenden alle Liebe, Sorgfalt und große Summen Geld auf Tiere. Sogar die Schiffsgesellschaften mußten sich den oft wildernatürlichen Launen reicher Tierliebhaber abfinden und müssen für Wartung und Pflege der vierbeinigen Lieblinge Sorge tragen. Jeder Hund eines Reichen bekommt ein separates Haus mit Zentralheizung und Ventilation. Auf den meisten Schiffen befinden sich diese Räume auf dem Sonnendeck, wo die Hunde ihren Auslauf haben und viel in frischer Luft sind. Die Besitzer können ihre Tiere jederzeit sehen und zu bestimmten Stunden mit sich nehmen. Es gibt auf einigen Schiffen sogar spezielle Speisefakten, aus der die Besitzer für ihre verwöhnten Vierbeiner geeignete Mahlzeit heraussuchen können. — Je mehr Hunde ein Herrenleben führen auf Schiffen, umso mehr Menschen müssen ein „Hundeleben“ führen.

— wie viel Unheil bereits durch Prahlsucht angerichtet wurde. Vor einigen Tagen unterhielten sich einige Burschen in einem Gasthause der schwäbischen Gemeinde Hamrod (Komiati Salmar). Es wurden verschiedene Geschichten erzählt über trefflichere Schützen. Ein Bursche rühmte die Lat Wilhelm Zell, der seinem Sohn einen Apfel vom Kopfe schoß. Der Bursche Ladislaus Zatar meinte, daß dies kein besonderes Kunststück sei, denn er könne das, was Zell durch einen Weilschuß vollbrachte, durch einen Gewehrschuß gerade so gut leisten. Wären die Burschen nicht schon vom Alkohol angefeuert gewesen, würden sie die Prahlerei ohne Widerspruch hingenommen haben. So aber bezweifelten sie die Zell-Geschichte ihres Kameraden, wodurch dieser sich in seiner Eitelkeit verlegt fühlte, nach Hause eilte und bald mit dem geladenen Gewehr zurückkehrte. Nun konnte die Geschichtsprobe beginnen. Der Put des Burschen Johann Bolosch wurde an einer Stange befestigt und Zatar traf ihn beim ersten Schuß. Seine angezweifelste Geschicklichkeit war also erwiesen. Dies genügte dem prahlköhigen Burschen nicht. Er wollte, ganz wie Zell, einen Meisterschuß auf ein lebendes Ziel abgeben. Er stürzte dem Burschen Bolosch den durchlöchernten Hut auf den Kopf, trat auf geraume Entfernung zurück und, ehe man ihn daran verhindern konnte, schoß er den „Zell-Schuß“ ab, jedoch mit ganz anderem Erfolg. Zell hatte den

Romänisches Wechselgesetz.

*) Unter diesem Titel hat der Hermannstädter Rechtsanwalt Dr. Hermann Albrich bei Krafft und Drotleff in Hermannstadt einen Kommentar zum Wechselgesetz 1934 herausgegeben, der besondere Aufmerksamkeit verdient. In 124 Druckseiten behandelt der Verfasser jeden Artikel des Gesetzes, indem er dem romänischen Originaltext der einzelnen Artikel die deutsche Uebersetzung voransetzt. Die Arbeit zeigt überaus sorgfältig die drei Hauptteile des Gesetzes über den gezogenen Wechsel (Art. 1—103), den

eigenen Wechsel (Art. 104—107), sowie über die Schluß- und Lebergangsbestimmungen. Die Erläuterungen sind jedem Geschäftsmann und jeder Privatperson von großer Wichtigkeit. Vermögen und Existenzen gingen infolge der Unkenntnis des Wechselgesetzes zugrunde. Das Buch ist in jeder Hinsicht eine hervorragende wissenschaftliche und fachliche Arbeit und daher dem Kaufmann, Industriellen und jeder dem Kaufmannsstand zugehörigen Person zu empfehlen.

Artin

DAS WIRKSAMSTE ANTI-GERUCHSMITTEL.

ruch wieder Schmecken noch Beschwerden hervor! Anwenden führt zu mehr zu besserer Gewöhnung des Magens.

A R T I N
ist daher das ideale Leckmittel bei akuten und chronischen VERSTOPFUNGEN



Erneuerer // Besuch in Wariasch

Aus Wariasch wird uns geschrieben: Unsere Gemeinde wurde von dem Besuch der Erneuerer auch nicht verschont. Minnich, der Schmiedemeister Sehi und noch drei Grünlinge erschienen hier und ließen mittels Trommelschlag eine Volksversammlung ankündigen. Nach kurzer Einleitung sprach als erster Franz Adam Minnich, der eine Dauerrede voll Schimpfereien hielt. Er beschimpfte alle und alles, mit

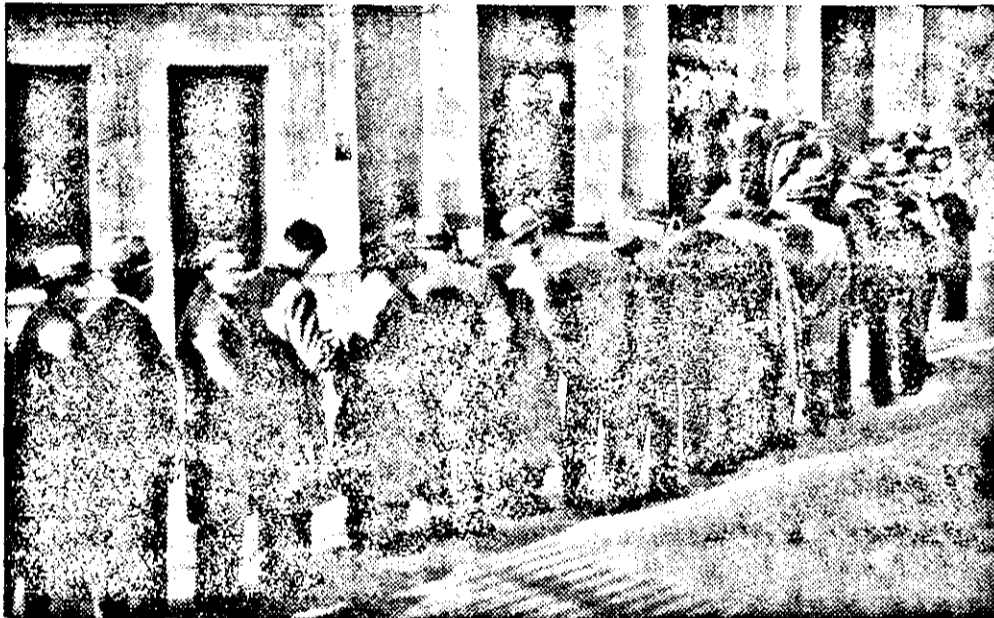
Ausnahme der Erneuerer-Gruppe, die allein unschuldig ist. Minnich sprach auch darüber, daß die Einigkeit zwischen uns Deutschen nur so erzielt werden könnte, wenn sich die Minderheit der Mehrheit fügt und dem rechtmäßig gewählten Obmann Gefolgschaft leistet. Daraufhin fragte man ihn, warum er und die übrigen Mitglieder der Erneuerer, da sie doch in der Minderheit sind, sich dem Willen der Mehrheit nicht

fügen u. warum sie ihrem rechtmäßig gewählten Führer keine Gefolgschaft leisten? Diese Frage ließ Minnich unbeantwortet und übergab wieder aufs Schimpfen.

Emblich, nach zweifelhafteigem Schimpfen, hatte Minnich sich ausgeschimpft und der Willeber Schmiedemeister Sehi konnte an die Reihe gelangen, um weiter zu schimpfen. Eine Stelle von Sehis Rede unterschied sich immerhin von den Schimpfreden der übrigen Erneuerer, wo er sagte, es sei heute keine Reifeprüfung (Matura) oder Hochschule mehr notwendig. Dafür erzielte er auch einen vollen Lacherfolg. Sehi vertrocknete die Wariascher nämlich mit jenen vierbeinigen Kunden, denen er anstatt der alten, neue Fußfeisen aufnageln sollte, wenn er seine Zeit nicht mit der Erneuerung der Avelbeiner anbrinnen würde. Die Wariascher wissen es sehr genau, daß heute die Reifeprüfung (Matura) entweder in der Theorie oder in der Praxis sehr notwendig ist. Und da dem Allseher werkschüchternen Schmiedemeister beide Reife: die theoretische und praktische, den Erneuerern abhandelt, die praktische Reife fehlen, darum lachten die Wariascher.

Die Schimpfgesellschaft ist kurz nach Sehis Durchfall bei der Reifeprüfungfirma unauffällig abgerückt. Es hörte selbst unter entfernter Erneuerer-Kunne mentar geben, die ihnen ein „Auf Wiedersehen!“ maerufen haben. An eine Erneuerung durch Schimpferei glaubt man bei uns ebensowenig, als wenn man Disteln und Unkraut anbauen würde, um Brotrucht zu ernten. R. G.

Griechenland an der Wahlurne.



In Griechenland fanden dieser Tage die Wahlen statt, die bekanntlich neuerdings eine Mehrheit für Benizelos gebracht haben, so

daß man einen Umsturz befürchtet. Unser Bild zeigt den Andrang der Wähler vor einem Wahllokal in der Athener Univeristät.

Forderung der Staatsbeamten:

Bekämpfung der Teuerung — oder Gehaltserhöhung.

Kein Monatsgehalt unter 2000 und über 35.000 Lei.

Bucuresti. Der Kongreß der Staatsbeamten hat nach mehrtägiger Verhandlung beschlossen, folgende Forderungen an die Regierung zu richten:

1. Ausgleich der großen Unterschiede zwischen den Gehältern.
2. Kein Monatsgehalt unter 2000 Lei, da es heute noch Gehälter von 500 bis 1000 Lei gibt. Das höchste Monatsgehalt darf 35.000 Lei nicht übersteigen.
3. Sämtliche ungesetzliche Ernennungen und Beförderungen sollen außer Kraft gesetzt werden. Die Regierung soll der Schleuder- und Schlampwirtschaft bei den staatlichen Betrieben ein Ende machen, wodurch die Staatsbeamten um ungeheure Summen gesteigert würden.

Unerbittlicher Kampf gegen die Diebe und Einziehung des Vermö-

gens jener, die sich am Staatsvermögen bereicherten.

4. Durchführung des Gesetzes gegen Stellenhäufung und Verwirklichung des Grundsatzes: „Ein Mann — ein Amt!“

5. Bekämpfung der Teuerung — oder Erhöhung der Gehälter.

Die Teilnehmer am Kongreß haben diese Forderungen ganz ernsthaft gestellt, doch gibt es niemanden im Lande, der daran glaubt, daß die Regierung auch nur einen Punkt dieser Forderungen ernstlich zu verwirklichen trachten wird.

Frauenvereinsball in Mariensfeld.

Der Mariensfelder Frauenverein veranstaltete einen mit Vorstellung verbundenen Ball. An der Vorstellung wirkte mit: Anna Junter, Leopoldine Bierhut, Regina Aist, Anna Junter Jun., Dorothea Stein, Franzl Dalas, Anna Hotter und Magdalena Kreuter. Die Tanzmusik besorgte die Mariensfelder Schrammel-Kapelle.

Trotz Verbot des Völkerbundes

liefert Rumänien Del an Italien.

Genf. Im Völkerbundsstreifen erreichte die Nachricht über einen früheren romänisch-italienischen Delvertrag großes Aufsehen. Laut diesem hat sich Rumänien verpflichtet, bis 1937 gegenwünschte Menge Erdöl zu liefern.

Sollte der Völkerbund die Ölsperrung gegen Italien anwenden, wird Rumänien fordern, daß die Sanktionsstaaten dieses Erdöl abkaufen. Nur unter dieser Bedingung ist Rumänien geneigt, an dem Delverbot teilzunehmen.

*) Bei Menschen, die mit eingesogenem Unterleibe am Arbeitstische sitzen und in der Regel hartleibig sind, bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genossen, normale Magen- und Darmtätigkeit, regt den Blutumlauf an und schafft lebhaften Stoffwechsel und frischen Appetit.

Termin für Steuerereindeutung verlängert.

Bucuresti. Der Finanzminister hat den Termin zur Einreichung der Steuererkenntnisse bis zum 20. Februar verlängert. Gegen diejenigen, die diesen Termin verjäumen, wird das Verfahren eingeleitet.

Tintenspritzen

gegen demonstrierende Studenten.

Kairo. Die ägyptische Polizei wird fortan im Kampf gegen die unruhigsten Hochschüler Tintenspritzen benutzen, aus denen unabwaschbare Tinte spritzt. Da jeden Tag eine andere Farbe verwendet wird, läßt sich später leicht feststellen, an welchem Tag die Studenten an einer verbotenen Kundgebung teilgenommen haben.

100 bessarabische Kinder im Burgenland.

Die Stabilisierung von Kronstadt hat 100 notleidende bessarabische Kinder im Burgenland unterbracht, die bis zum Sommer zur Erholung freigehalten werden.

Hungerstreik politischer Häftlinge

140 politische Häftlinge der Strafankastalt in Dostana sind in Hungerstreik getreten. Die Generaldirektion des Gefängniswesens leitete eine Untersuchung ein, die ergab, daß die Zellen der Häftlinge nicht geheizt werden und daß man ihnen keine entsprechende Nahrung, ja nicht einmal genügend Wasser verabreicht.

Die politischen Gefangenen werden in allen Ländern mißbar behandelt, nur bei uns verfährt man ärger mit ihnen als mit Dieben und Mördern.

*) Bei steigendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib und allgemeinem Unwohlsein leitet das sehr milde, natürliche „Franz-Josef“-Wasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und berührt in vielen Fällen die Entzündung von Blinddarmentzündungen. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das „Franz-Josef“-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern mit vollen Erfolg angewendet.

Neue Leitung

des Sabelacher Feuerwehrvereins.

Aus Sabelach schreibt man uns: Seit Jahren gab es im Feuerwehrverein Streitigkeiten wegen der Verteilung der „Scharfen“. In diesen Streit mischten sich, wie das so üblich ist, Leute ein, die nichts mit der Feuerwehr zu tun hatten. Diese vergifteten dann die Stimmung so sehr, daß der Verein der Auflösung nahe war. Durch das energische Eingreifen des jungen Notars Julius Kompas konnte aber dies im letzten Augenblick verhindert werden. Der Verein wurde umorganisiert und erhielt durch Neuwahl eine neue Leitung, welche das Weiterbestehen dieser gemeinnützigen Einrichtung sichert. Das Ergebnis der Neuwahl war: Präses Notar Julius Kompas, Vizepräses Josef Angele, Kommandant Franz Giese, Kommandant Stellvertreter Johann Schmalz, Adjutant Franz Wittmann, Exerziermeister Franz Giese, Requisitionmeister Josef Zella, Sekretär Adam Krutisch und Kassier Josef Späth.

Der Verein besteht seit 1898 und zählt zur Zeit 48 Mitglieder.

Zigarren nach Metermaß

London. Das Tabakrauchen ist wohl nirgends in der Welt so populär wie in Westindien. Während in Europa die Rettenraucher, die eine Zigarette ander anderen entzündend, den Inbegriff der Leidenschaftlichsten Nikotinverfüger darstellen, hat sich auf Jamaika eine eigenartige Art des Rauchens herausgebildet.

Dort werden nämlich die Zigaretten nicht in kleine Stücke zerschnitten, sondern in meterlangen Streifen aneinandergerollt und eingerollt. Man kauft die Zigarren nach dem Metermaß. Unmittelbar nach dem Erwachen wird diese Zigarre angezündet und tagsüber bis zur späten Nachtzeit fortgeraucht.

Diese Riesenzigarren werden jedoch nicht nur von den Männern, sondern auch von den Frauen geraucht. Trotz ärztlicher Warnung läßt sich die Einwohner Jamaikas nicht davon abhalten, denn Nikotin wenigstens für einige Stunden zu rauchen.

Kampf der Nationalzaranisten und Cuzisten

ein Entscheidungskampf zwischen Demokratie und Diktatur. — Dreispaltige Rolle der Regierung.

Nach dem ersten Treffen, das sich die Nationalzaranisten und Cuzisten bei den Ersatzwahlen in Suceaba lieferten, bereitet sich in Mehedinti eine zweite Entscheidung vor. In Suceaba siegten die Cuzisten, so sonderbar das klingen mag, mit den unliberalsten Mitteln und stillschweigendem Ein-

verständnis der liberalen Regierung. Es ist nur zu klar, daß nach dieser Ermunterung die Cuzisten in Mehedinti nicht einmal die Wahl abwarten, sondern schon im Wahlkampf das in Suceaba bewährte Verfahren anwenden. Als es nun doch schon zu arg wur-

de, mußte Innenminister Juculech doch etwas dagegen tun. Zunächst erließ er eine Verordnung, laut welcher jedwede Gewalttat verboten sind. Dann gab er eine Presseerklärung ab. In dieser wies er den Verdacht, die Gewalttat der Cuzisten in Suceaba seien mit Einverständnis der Regierung geschehen, zurück und versuchte zu beweisen, daß an den Vorgängen in Mehedinti beide Parteien zu gleichen Teilen schuld tragen, so die Nationalzaranisten, wie die Cuzisten.

Sobann gab der Innenminister eine Schilderung der Ereignisse in Mehedinti:

Am 18. Jänner wurden die Fenster Scheiben des nationalzaranistischen Parteiklubs in Turnu-Severin eingeschlagen. Am 25. Jänner zerstörten ungefähr 200 Nationalzaranisten unter der Leitung eines Lehrers die Wohnung und das Lokal eines cuzistischen Gastwirts. Die Staatsanwaltschaft stellte fest, daß dabei auch Schüsse gefallen und Blut geflossen ist. Am 24. Jänner nahmen die Cuzisten einen nationalzaranistischen Lehrer fest und brachten ihn nach Turnu-Severin. Mehrere Zwischenfälle ereigneten sich auch noch in den letzten Tagen, wobei auch Polizisten verletzt wurden. Die Regierung verfügte, daß den Ausschreitungen mit energischen Maßnahmen ein Ende bereitet werden müsse. Es folgten mehrere Hausdurchsuchungen, bei welcher Gelegenheit, bei den Anhängern der zwei gegnerischen Parteien Revolver, Degen, Messer, Knüppel und andere Gegenstände gefunden wurden, die im Wahlkampf als Waffen sehr erfolgreich verwendet werden können.

Mit der Versicherung, für Ruhe und Ordnung im Lande zu sorgen, schloß der Minister seine Erklärung.

Stellt man diesem „Tatsachenbericht“ des Außenministers die Schilderungen entgegen, die in den Blättern über die Wahlvorgänge im Komitat Mehedinti tagtäglich erscheinen, wird man ersehen, daß der Innenminister über die Ausschreitungen der Nationalzaranisten übergenau, hingegen über die Vergehen der Cuzisten sehr lakonisch berichtet. Der Eindruck ist unverwundbar, daß die Regierung die Cuzisten unterstützt und die Nationalzaranisten bedrückt. Daß die Liberalen, als angeblich demokratische Partei eine der Demokratie feindliche und die Diktatur anstrebende Partei die bauernfreundlichen Nationalzaranisten unterstützen, ist ein Zeichen von politischer Unentschiedenheit, oder gar Dreispaltigkeit.

Freispruch eines Grabaker Mädchens und der Lenauheimer Hebamme

Wir berichteten bereits darüber, daß das kaum 15-jährige Grabaker Mädchen M. B. und die Lenauheimer Hebamme Katharina Kaster unter dem Verdacht der Leibesfruchtabtreibung von der Gendarmerie festgenommen und der Timisoaraer Staatsanwaltschaft eingeliefert wurden.

Die in Schwangerschaft geratene M. B. wollte ihre Leibesfrucht loswerden, und begab sich deshalb zu der Grabaker Hebamme Maria Konrad. Da sie sich aber über den Preis des Eingriffes nicht einigen konnten, kehrte das Mädchen unverrichteter Dinge heim. Nach ungefähr einer Woche fiel sie vom Dachboden und durch die Erschütterung kam es

zu einer Frühgeburt. Wegen der Nachbehandlung fuhr sie zur Lenauheimer Hebamme Katharina Kaster. Diese riet ihr aber, sich lieber an einen Arzt zu wenden. Auf dem Weg dahin wurde aber M. B. von der Gendarmerie, auf Grund einer Anzeige der Grabaker Hebamme, festgenommen. Gleichzeitig wurde auch die Hebamme Katharina Kaster verhaftet. Beide wurden der Timisoaraer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Die Timisoaraer Gerichtshof stellte nun fest, daß die Frühgeburt tatsächlich durch den Sturz vom Dachboden verursacht wurde und sprach M. B. wie auch die Hebamme Katharina Kaster frei.

Russisch-tschechoslowakisches Bündnis

bedroht den Frieden Mitteleuropas.

Genf. Aus einer Eingabe, welche die slowakische Volkspartei beim Völkerbund einreichte, werden sensationelle Einzelheiten über das tschechoslowakisch-russische Militärbündnis bekannt.

Demnach werden in der Tschechoslowakei drei Flughäfen für sowjetrussische Flugzeuge errichtet. Die Lage dieser Flugplätze wird so gewählt, daß der Wirkungsbereich der Flugzeuge möglichst weit in das Gebiet der Nachbarstaaten (Deutschland, Österreich und Polen) reicht.

Durch die von dort startenden Flug-

zeuge kann sowohl Warschau, wie Berlin, Budapest, oder Wien angegriffen werden. Die rumänische Regierung hat den Russen angeblich das Ueberfliegen rumänischen Gebietes gestattet. Demnach werden die Sowjetflugzeuge über die rumänischen Waldkarpaten zu ihren neuen Stationen fliegen.

Die Zahl der in die Tschechoslowakei abkommandierten russischen Piloten ist noch nicht bekannt, doch rechnet man mit mehreren Geschwadern zu je 12 Kampfflugzeugen.

Niederlage der Abessinier auch an der Nordfront

Asmara. Ständig von Malaria kam es zwischen großen abessinischen Abteilungen und italienischen Askaris zu einem heftigen Kampf. Nach blutigem Ringen, an dem von italienischer Seite auch Flugzeuge und Tanks ver-

wendet wurden, mußten die abessinischen Truppen weichen.

Die Verluste der Abessinier beziffern sich auf mehr als 5000 Mann. Auch auf der Tembien-Hochebene sind schwere Kämpfe im Gange.

Ein Teil-Los der Staatslotterie mit

Lei 250.—

bietet die Möglichkeit, um Millionär zu werden.

250.— Lei

ENTSCHEIDENDE ZIEHUNG

am

15. FEBRUAR 1936

250.— Lei

KOLOSSALE GEWINNE

39.025 Gewinne in der Höhe von Lei 205,845,024

NICHT VERNACHLÄSSIGEN !

ERNEUERN SIE IHR LOS !

Frang. Bauernversammlung
von Kommunisten und Polizei
gepflegt.

Paris. In St. Orléans hatten sich etwa 2000 Bauern versammelt, um den Vortrag des Bauernführers Dorgères anzuhören. 500 Kommunisten suchten die Versammlung zu sprengen und verhinderten, daß Dorgères zu Wort kam. Dies veranlaßte den Polizeikommissär, die Bauernfandgebung aufzulösen. Die erregten Bauern rotteten sich daraufhin aber wieder auf dem Marktplatz zusammen, wo 100 Mann Gendarmen und mobile Garde die nicht erlaubte Versammlung auseinandertrieben. Es kam zu wilden Schlägereien, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. Drei Bauern trugen schwere Verletzungen davon.

Der Präfekt des Norddepartements hat nunmehr alle übrigen von der Bauernfront für die nächsten Tage geplanten Veranstaltungen verboten.

**Änderung im Fahrplan der
Kraher Gebirgsbahn.**

*) Der Fahrplan der Kraher elektrischen Gebirgsbahn wurde mit Beginn vom 2. Feber in folgender Weise abgeändert:
Abfahrt von Trab: 5.05, 8.00, 11.45, 14.30 und 18.20 Uhr.
Abfahrt von Pantota: 4.55, 8.00, 11.45, 14.30 und 18.20 Uhr.
Abfahrt von Radna: 5.15, 8.20, 12.05, 14.50 und 18.40 Uhr.

**Schöndorfer Kulturver-
anstaltungen.**

Der Schöndorfer Deutsch-Katholische Jugendverein veranstaltete am 1. Feber l. J. einen Heimatabend, an welchem verschiedene Lieder und Gedichte vorgetragen und das Laienspiel „Das Tellspiel der Schweizer Bauern“ ausgeführt wurde. Die Darsteller, die alle ihr Bestes boten, ernteten großen Beifall, so daß das Spiel auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden muß.

Am 2. und 3. Feber hielt der Jugendverein je einen lustigen Abend, bei welchen Gelegenheiten das Lustspiel „Robert und Bertram“ zum Besten gegeben wurde. Dieses Spiel löste in den Reihen der Zuschauer wahre Lachsalben aus, wozu auch die Darsteller mit großem Beifall belohnt wurden. Nachher folgten heitere Chöre und Tanz.

Für das gute Gelingen dieser Veranstaltungen haben besonders Lehrer Peter Wagner, Franz Wizenbacher, Nikolaus Herdt, Martin Prohaska und Matthias Herz viel beigetragen.

608.000 Lei gestohlen

bei der Steierdorfer Forstfassa.

Die Drauzhaer Staatsanwaltschaft verhaftete den Kassier des Forstamtes in Steierdorf, Leopold Kuska, unter dem Verdacht der Unterschlagung von 608.000 Lei.

Vor einigen Monaten wurde die Öffentlichkeit von Steierdorf durch die Nachricht in Staunen versetzt, daß in das Forstamt eingebrochen wurde. Die Nachforschungen waren ergebnislos, denn — wie sich nun zeigt — den Diebstahl hatte der Kassier selbst durch Unterschlagung verübt.



— Wieviele Fische fangen Sie, wenn der Tag lang ist?
— Das hängt davon ab, wieviele anbieten ...

**Cuzisten auch außenpolitisch — Franzosen-
freunde und Deutschfeinde**

Was sagen die Erneuerer Gesellen und bellernden Minniche dazu?

Wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß die sich Deutsche Volkspartei nennende Abenteuer-Gesellschaft (früher Erneuerer genannt) die Cuzisten als ihre Verbündeten bezeichnet und diese als innen- und außen-

politisch deutschfreundlich schildert, so daß es den Deutschen in Romänien paradiesisch gut gehen wird, wenn die Cuzisten an die Macht gelangen. Dies umso mehr, als die Cuzisten sofort nach Erreichung der Macht das Steu-

erruder um 180 Grad herumwerfen und das Staatsschiff aus dem französischen in deutsches Fahrwasser lenken werden.

Als geriebener Balkanpolitiker verstand Professor Guza es sogar in Berlin den Anschein seiner Deutschfreundschaftlichkeit zu erwecken, besonders durch die Nachäffung des Uniformzwanges, Grußform usw. Wir Nichtdiplomaten, die mit dem gesunden Menschenverstand urteilen und uns durch Neugierlichkeiten nicht irreleiten lassen, haben von allem Anfang betont, daß Guza und seine Partei Feinde der Minderheiten, also auch Feinde der Deutschen sind und daß ihr Liebhäugeln mit Deutschland dazu dienen soll, um sich vor Frankreich bemerkbar zu machen.

Die Erneuerer wollten sich durch die betonte Freundschaft mit den Cuzisten, als der einzigen deutsch- und hitlerfreundlichen Partei, auszeichnen und wiesen darauf hin, welche Dienste sie unserem Volk zu leisten imstande sein werden, wenn die Cuzisten an die Macht kommen.

Guza hat mit seinem parteiamtlich veröffentlichten innenpolitischen Programm — besonders mit dem Punkt: Wegnahme alles Grund und Bodens von den Minderheiten — seither bewiesen, wie „deutschfreundlich“ er ist. Nun hielt es Professor Guza, als Präsident der Christlich-Nationalen Partei (Cuzisten) für zettgemäß, auch sein außenpolitisches Programm bekannt zu geben.

Der große „Hitler-Freund“ Guza wandte sich im „Curentul“ gegen den Vorwurf seiner Gegner, daß die Christlich-Nationalen die Politik mit Frankreich aufgeben und mit dem Deutschland Hitlers gehen wollten, was Krieg und Gefährdung der Grenzen des Landes bedeute. Er wies diese läugerischen Einstellungen zurück. Die Politik der Christlich-Nationalen werde bestimmt von der Rücksichtnahme auf den Schutz der Grenzen Romaniens und der romanischen Interessen im allgemeinen. Die Partei werde die bisherige „franzosenfreundliche“ Politik fortsetzen.

Sollten die Erneuerer-Gesellen in Zukunft den Mut aufbringen, sich auch weiter auf die Cuzisten als Deutschfreunde zu berufen, sind sie selbst Cuzisten und keine Deutschen.

Schwäbischer Abgeordneter beim Innenministerium

wegen der Beamtenlassungen.

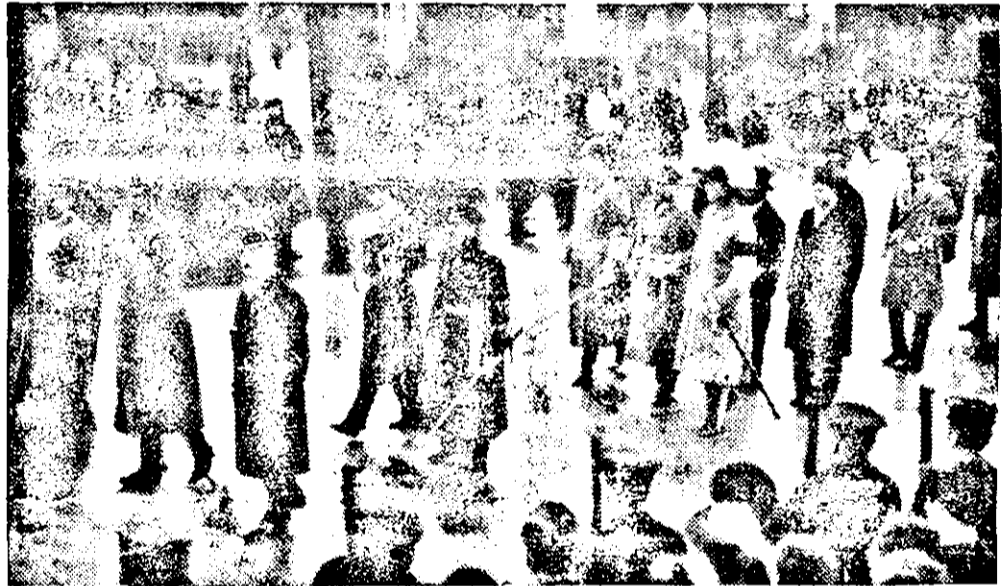
Bucuresti. Abgeordneter Dr. Kräuter hat im Interesse der Minderheitsbeamten neuerdings beim Innenministerium vorgesprochen und dem Staatssekretär Juca die Beschwerde vorgetragen, daß wieder 195 Arbeiter und Handwerker bei den städtischen Betrieben in Timisoara auf ihre Sprachkenntnisse geprüft werden sollen.

Dr. Kräuter erinnerte den Staatssekretär auch an seine vor Weihnachten abgegebene Erklärung über einen Ministerratsbeschuß, demnach fortan bei ärztlich krankbefundenen Beamten

die Pensionierung nicht durch Erhebungen über ihre Sprachprüfungen verzögert oder verhindert werden soll. Dieser Ministerratsbeschuß ist laut Angabe des Generaldirektors der Pensionskasse dort noch immer nicht eingelangt.

Der Minister übernahm es, die Durchführung des Ministerratsbeschlusses bei der Pensionskasse zu veranlassen und betraute den Generalinspektor Pretorian mit der Untersuchung der übrigen Beschwerden, wies ihn ferner an, die bevorstehende Prüfung nur auf Beamte zu beschränken.

König Carol II. im Trauergefolge



Unter den Trauergästen beim Begräbnis des englischen Königs Georg V. bemerkt man (1. Reihe von links nach rechts): König Carol von Romänien, König Christian von Dänemark, Präsident Lebrun, (2. Reihe von links

nach rechts): König Leopold von Belgien und König Boris von Bulgarien, (3. Reihe von links nach rechts): Kronprinz Humbert von Italien, Prinzregent Paul von Jugoslawien, Kronprinz Gustaf Adolf von Schweden.

Einigung mit den franz. Gläubigern?

Bucuresti. Finanzminister Antonescu ist nach Paris abgereist, um das Uebereinkommen mit den französischen Gläubigern zu unterfertigen.

Die Vereinbarung trägt sowohl der tatsächlichen Zahlungsfähigkeit Romaniens Rechnung und berücksichtigt auch das Bedürfnis Romaniens, neue Aufträge auf Rüstungslieferungen zu erteilen, wie auch die Außenhandelsbilanz im Gleichgewicht zu halten. Die staatlichen Petroleumfelder wer-

den den französischen Gläubigern auf eine bestimmte Zeit zur Ausbeutung überlassen. Die Vereinbarung sichert aber auch dem Staat die Deckung für die unerläßlichen Bestellungen im Auslande.

In Bucuresti herrscht in Anbetracht der Erledigung dieser Frage allgemeine Zufriedenheit. Während der Abwesenheit des Finanzministers vertritt Innenminister Inculez seine Agenden.

Schwäbischer Trachtenball
in Orzhdorf.

Die Ortsgruppe des deutschen Frauenvereines in Orzhdorf veranstaltete Donnerstag, den 30. Jänner, einen schwäbischen Trachtenball. Der sehr gut gelungen ist. Insgesamt waren 30 Trachtenpaare erschienen. Von Vorstrauß erstand der Maler Nikolaus Meß, der die Erster Geldherr war Michael Ortman und zweiter Geldherr Hibel Franz, Kaufmann.

Gegen das Politisieren
der Priester.

Chisneu. Der Komitatspräfekt von Sapusna hielt im Beisein aller Oberstuhlrichter und Notäre des Komitates eine Verwaltungskonferenz, in welcher er sich gegen sämtliche radikalpolitische Organisationen ausdrückte. Besonders scharf griff er jene Priester an, die statt das Volk zu betreuen, politisieren und damit mithelfen, das Volk zu verhegen. Er erklärte, daß er alle mögliche Schritte unternehmen werde, daß die politisierenden Priester aufs strengste bestraft werden.

Frühjahrspflanzung
muss rechtzeitig erfolgen, wenn sie einen Erfolg bringen soll. KATALOG sofort verlangen, damit Bestellung nicht zu spät kommt.
AMBROSI, FISCHER & CO., AIUD JUD. AISA

BANCA ILIESCU S. A. CLUJ,
hat Ihnen die glücklichsten Lose reserviert
in der Summe von Lei 200, 1/4, Los für die
ZIEHUNG DER I. KLASSE DIE AM 15. FEBRUAR STATTFINDET
Spielen Sie mit Zuversicht und Hoffnung! Bestellen Sie per Post Lose!

Weinflasche gibt Feueralarm

Durch einen seltsamen Umstand wurde ein junges Ehepaar in Greter (England) vor dem Flammentod bewahrt. Es bewohnte eine einsam gelegene Villa und wurde mitten in der Nacht durch einen lauten Knall aus dem Schlaf geschreckt.

Als der Mann der Sache auf den Grund gehen wollte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß das Erdgeschloß der Villa vollständig in Flammen stand. Wäre er auch nur einige Minuten später auf den Brand aufmerksam geworden, dann hätte er sich und seine Frau nicht mehr retten können, denn die Villa bestand ausschließlich aus Holz, das den Flammen reiche Nahrung bot.

Den Knall aber hatte eine Weinflasche verursacht, die durch die Hitze zu stark erwärmt worden war und in plötzlicher Explosion ihren Kork gegen die Decke schob.

Schittcherin im Sterben.

Moskau. Der einstige gefürchtete, russische Volkskommisär Schittcherin liegt im Sterben. Er wurde in ein Sanatorium im Kaukasus eingeliefert, doch zweifeln die Ärzte daran, daß er gerettet werden könnte.

*) Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmleiden, Abheften, Harntrang, Stauungsleber, Brustschmerzen, Brustbrennen, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des alterprobten „Fränge-Josel“-Bitterwasser immer angenehme Erleichterung.

Weinexposition in Kelasch.

Die Weinbauer in Kelasch veranstalten am 15. Feber in den Räumlichkeiten der Gasthäuser Ferdinand Tafsch und Johann Kolling eine Weinexposition, zu der alle Produzenten des Banates und des Araber Landes höflichst eingeladen werden. Ausgestellt können werden: Weine (Neu- u. Altweine) und Schnäpse (neu und alt). Wein: Rot, Schiller, Weiß.

Für diese Veranstaltung zeigt sich großes Interesse so bei den einheimischen Produzenten, wie auch bei den benachbarten Weinbauern. Es soll mit dieser Weinexposition den Käufern und Wirten die Gelegenheit geboten werden, gute, billige Weine sich anschauen zu können. Alle Anfragen und Anmeldungen zur Weinexposition sind an: Peter Focht Lehrer Kelasch zu senden.

Die ältesten Ärzte.

Laut einer amerikanischen Ärztestatistik leben in den Vereinigten Staaten 10 Ärzte im Alter zwischen 94 und 104 Jahren noch immer ihren Beruf aus, der eine steht auf eine 81-jährige ärztliche Tätigkeit zurück.

Merkwürdigkeiten.

In Arizona wurden Mitglieder einer Sekte verurteilt, die der Vielweiberei huldigten. — Als ob diese armen Männer nicht schon hart genug bestraft wären!

Bei einem Feuer in dem neuen großen Postamt in Washington verbrannten viele Aktien. — Die Brände in Klemtern brechen in der Regel zur Vernichtung von Aktien aus.

In einem alten Schloß in England ist eine Gemme gefunden worden, die 2000 Jahre alt ist. — Wenn schon — wir haben schon Sandwiches gegessen, die dreimal so alt waren.

Die Italiener wollen auch im Norden von Abyssinien angreifen, wenn sich die Abyssinier nicht zum Kampfe stellen. — Schön, aber was wollen sie machen, wenn es die Abyssinier tun...? Ausweichen?

In einer Abstimmung, die mittels des Rundfunks vorgenommen wurde, ist die Wiederwahlung von Präsident Roosevelt mit 2 zu 1 Stimme beschworen worden. — In Wirklichkeit wird sich das Abstimmungsverhältnis wahrscheinlich noch etwas verschieben.

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHEBERG

(3. Fortsetzung.)

Wie kann man ein Kind, eine Gabe Gottes, so lieblos behandeln? Was führt dieses Kind für ein Leben? Man müßte doch — aber in der Mühle wird man es nicht wünschen, daß fremde Menschen sich einmischen.

Und sie haben ja schließlich auch ganz recht mit dieser Auffassung. Aber irgend etwas müßte doch geschehen. Nun, das wird man mir doch nicht etwa verwehren, wenn ich jetzt ganz ehrlich in die Mühle gehe und drum bitte, daß ich mir das Urselfchen ab u. zu ein bißchen auf den Heidenburger Hof mitten in die Sonne hole? — Ursula Jeschke sagte plötzlich:

„Kannst du nicht immer hierbleiben, Lante Fränze?“

„Nein! Das geht wohl nicht. Ich will aber...!“

Fränze zuckte zusammen. Gegenüber am Gestrauch lehnte Hans Jeschke und sah sie so sonderbar an.

Hatte er sie vielleicht schon eine ganze Zeit lang belauscht, wie sie mit dem Kinde gespielt hatte?

Fränze war ärgerlich und verlegen. Sie wußte gar nicht, was sie nun gleich sagen sollte. Aber da sagte er schon:

„Guten Tag, Fräulein Heidenburg. Das ist schön, daß Sie mal ein bißchen an die Urself denken. Ich will nicht stören.“

Und ging weiter!

Da mußte Fränze lachen.

Weil alles so harmlos war! Und in die Mühle würde sie nun doch in den nächsten Tagen gehen und fragen, ob sie sich das Urselfchen zuweilen ein bißchen herüberholen dürfe.

Zweites Kapitel.

Fränze hatte dem Kinde versprochen, auf dem Rückwege aus dem Dorfe eine große Tafel Schokolade mitzubringen. Und nun sah ihr das Kind mit großen, glänzenden Augen nach. Und Fränze schritt leichtfüßig am Wasser hin. Da zuckte sie abermals zusammen. Mein Gott, weshalb benahm sie sich nur so albern dem Hans Jeschke gegenüber?

Aber das war auch eine Angewohnheit, einen Menschen immer so dünn zu erschrecken.

Fränze beschloß, sich nunmehr nicht mehr imponieren zu lassen. Von oben herab sagte sie:

„Manu! Ich denke, Sie sind längst fort?“

„Ich wollte Ihnen bloß noch sagen, daß es wirklich gut wäre, wenn meine Urself hier ab und zu mal herauströme. Freilich, es ist eine Zumutung, jemandem sein Kind aufbürden zu wollen, aber ich verspreche mir so viel, weil Sie jung und froh sind, Fräulein Fränze.“

Eigentlich ärgerte es sie, daß er sie bei ihrem Vornamen nannte. Dazu hatte er weder ein Recht noch eine Veranlassung. Wiederum — nur nicht eingebildet sein. Wozu hatte man denn seinen Namen; aber er hätte ja Fräulein Heidenburg sagen können.

Urself ist ein gärtliches, weichherziges Kind, aber sie erfährt nie eine Liebeslung. Vater und Lante würden so etwas einfach nicht begreifen, würden sagen, ich verhätschle das Mädel, und dem will man sich nicht aussetzen, wenn man schon miteinander lebt — nicht wahr?“ sprach der Mann weiter.

Fränze sagte:

„Ich hole also Urself ab und zu ein bißchen zu mir. Wenn auch Vater... Ich meine — es ist trotzdem... bei uns, und diese Sonne braucht das kleine Urselfchen.“

Hans Jeschke sah sie schweigend an. Dann wandte er das Gesicht weg u. senkte seine.

Sie schritten weiter, immer noch

(Nachdruck verboten).

am Wasser entlang. Und seitlich hinter ihnen lag schon die Mühle.

„Ich wundere mich, daß Sie dieses Leben aushalten“, sagte Fränze. Im nächsten Augenblick bereute sie die unbedachten Worte. Denn sie sah es an des Mannes ausleuchtendem Blick, welcher trügerischer Hoffnung er sich nun hingab durch diese dummen, unbedachten Worte.

„Heiraten Sie doch wieder. Es gibt doch genug nette jüngere Wesen im Dorf und in der Umgegend. Und das Urselfchen fände sicher eine gute Mutter darunter!“ sagte sie dann geradeheraus, um ihn nicht länger in einem verhängnisvollen Irrtum zu lassen.

Hans Jeschke senkte den Kopf, dann sah er sie wieder groß an. Und dann sagte er:

„Ich hätte mir beinahe etwas Bunter-schönes eingebildet, aber das kann ja nicht sein. So viel köstliche Jugend und Sonne kommt zu mir nicht. Und — es ist auch gut so! Für Sie muß ein besonderer Mensch kommen. Nicht ein Alltagsmensch wie ich. Das ist nur in Ordnung so. Und ich — nun, ich heirate auch nur eine Frau, der ich gut sein könnte. Von der Vernunft will ich mich lieber nicht leiten lassen. Vorläufig habe ich noch keine Frau gefunden, die da in Frage kommen könnte. Aber es wäre möglich, daß ich sie einmal finde. Hoffen wir also das Beste!“

Sein gemacht fröhlicher Ton tat ihr weh. Fränze hatte plötzlich das Verlangen, ihm etwas Gutes zu tun. So sagte sie aus diesem inneren schönen Verlangen heraus:

„Kommen Sie doch ab und zu mal ein bißchen zu uns, Hans Jeschke! Vater würde sich sicherlich sehr freuen.“

„Das wäre sehr schön, geht aber nicht. Die Leute hätten dann was zu reden. Aus dem einfachen Grunde, weil sie alles falsch auslegen.“

„Mich stört das nicht!“ sagte Fränze Heidenburg stolz.

Und er sah sie wieder lange und prüfend an.

„Also kommen Sie am Sonntage“ fing sie noch einmal an.

Und Hans Jeschke nickte.

„Schönen Dank also! Ich werde kommen!“

„Natürlich bringen Sie Urself mit.“ Jeschke lächelte.

Ein doppelter Grund zum Klatsch, dachte er. Aber er sagte nichts mehr, weil ihm noch Fränzes stolze Antwort, mit der sie sich rein und fleghaft über jeden Klatsch stellte in den Ohren klang.

Fränze sagte:

„Nun muß ich aber zum Kaufmann.“

„Der nennt sich neuerdings Kaufhaus“, ergänzte Hans Jeschke.

„Himmlich!“ lachte Fränze. Dann setzte sie hinzu: „Das Mädelchen mit seinem Himmelglöckchen ein Kaufhaus? Aber recht hat der Inhaber trotzdem. Nur sich nicht werfen lassen von irgendeiner reichen Firma, nur immer tapfer auf dem Posten bleiben! Wir können alle froh sein, wenn wir hier solch einen tüchtigen, soliden Geschäftsmann haben. Wenn wir alles bei ihm kaufen können.“

Fränze reichte Hans Jeschke die Hand, brühte die seine herzlich.

„Auf Wiedersehen also am Sonntag. Und die Urself, die hol' ich mir schon morgen ein bißchen auf unseren Hof. Ich hab' noch alle meine Wuppen. Da werden wir zusammen spielen.“

Jeschke sah ihr noch lange nach, wie sie leichtfüßig ins Dorf hineinschritt. In das kleine Dorf mit seinen leuchtend roten Dächern und dazwischen sich noch breit machenden alten Strohdächern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ernährungsfrage in Deutschland — gesichert

Berlin. Der Reichsbauernminister und Reichsernährungsminister Darre schreibt im „Völkischen Beobachter“: „Ich bin der Meinung, daß wir aus der Ernährungsfrage des Weltkrieges außerordentlich viel lernen können, da

unsere gegenwärtige Lage der Jahre in den Jahren 1914 bis 1918 insofern ähnlich ist, als wir heute wie damals vor der Laskage stehen, daß eine Ergänzung der fehlenden Nahrungsmittel durch Einfuhr nicht in beliebigem Maße möglich ist.“

Die Erzeugungsschlacht wird dafür sorgen, daß die Hoffnung der Gegner Deutschlands, das Dritte Reich auf dem Wege über Nahrungsschwierigkeiten zu erschüttern, niemals Wirklichkeit wird.“ Schließlich versicherte Darre, daß jetzt die Ernährung des Volkes gesichert sei und bleibe.

Prozeß des Schimander Landwirtes verlag

Am Freitag den 31. Jänner verhandelte der Araber Gerichtshof den Prozeß des Schimander Landwirtes Wilhelm Wiesenmayer, der mit einem Flobertgewehr einen Kuhhirt angeschossen haben soll und wegen dieses Vergehens in Haft genommen wurde. Nach Einberufung mehrerer Zeugen beschloß der Gerichtshof das Gutachten eines Waffensachverständigen einzuholen und vertagte die Verhandlung auf den 10. Feber. Wiesenmayer bleibt weiter in Haft.

Wegen einer Ohrfeige

16 Jahre Gefängnis.

Bei einer Tanzunterhaltung in der Gemeinde Ghiriz (Kom. Bihor) verfehlte der Bursche Alexander Bora dem Burschen Demeter Both eine Ohrfeige. Einige Tage nachher wurde Bora auf freiem Felde erschossen aufgefunden. Sein Vater wurde Demeter Both und sein Vater als Anstifter überwiesen. Der Großwarbeiner Gerichtshof verurteilte den Jungen zu 10 und den Vater zu 6 Jahren Gefängnis.

Großanknitolauser Expresseur

verurteilt.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den Großanknitolauser Bewohner Emil Funariu wegen einem Expresseurversuch an dem Eisenbahningenieur Nebelcu zu 1 1/2 Jahre Gefängnis. Funariu forderte von dem Ingenieur ein hohes Schweigegeld, ansonsten er die Anzeige gegen ihn erstatten werde, daß er sein Dienstmädchen vergiftete. Infolge Appellation des Verurteilten gelangte die Strafangelegenheit vor die königl. Tafel, welche die Strafe auf 15 Monate herabsetzte.

Mörder durch ein Haar entdeckt.

In der schwedischen Hauptstadt Stockholm wurde ein Tischlermeister ermordet und ausgeraubt. Der Täter hatte keine Spuren hinterlassen; Fingerabdrücke und sonstige Anzeichen einer Verbrechenstätigkeit waren nicht zu entdecken. Auf dem Anzug des Toten fand sich aber ein schwarzes Haar, das einem fremden Menschen gehören mußte. Mehrere Verdächtige aus dem Bekanntenkreis des Tischlers wurden nun untersucht, und die gerichtsarztliche Prüfung ergab, daß das Haar nur einem früheren Gesellen des Tischlers gehören konnte. Dieser hat den Mord auch schließlich eingestanden und wurde verhaftet.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

600 Millionen schuldet Bucuresti

Bucuresti. Der Finanzausschuss der Stadt Bucuresti beschloß die Herausgabe von städtischen Pfandbriefen, mit denen die bis zum 1. April 1934 fälligen Schulden der Stadt, rund 600 Mill. Lei, bezahlt sollen werden.

Deutsch-japanisches Militärbündnis?

Paris. Mehrere Blätter behaupten, daß zwischen Deutschland und Japan ein Freundschaftsvertrag mit dem Charakter eines militärischen Bündnisses abgeschlossen wurde, welches am 4. Jänner d. J. vom deutschen Botschafter in Tokio im Auftrage der Reichsregierung und seitens Japans vom Ministerpräsidenten unterfertigt wurde.

Steuer für gefärbte Fingernägel.

Die Stadt Hongkong hat sich jetzt eine neue Einnahmequelle geschaffen. Jede Frau, die sich ihre Nägel färben will, hat einen Erlaubnisschein hierfür zu lösen.

Trauungen u. Verlobungen

In Saderlach findet am 8. Feber die Trauung des Junglandwirts Johann Burger mit Frä. Rosa Müller statt.

In Tereblest führt der Schneidermeister Adolf Huber Frä. Karolina Huber zum Traualtar.

Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Dornhelm Simisoara, Innere Stadt, Börse-Gasse 2.

Todesfälle

In Mariensfeld ist Michael Stein sen. gestorben.

In Mitsantkanna verschied Eugen Borovick. Er wird von seiner Gattin geb. Maria Pirneß und seinen Kindern Maria, Wilhelmine und Eugen Borovick betrauert.

Gratis-Kalender oder Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlten, oder uns einen neuen zahlenden Leser gemorben haben, geschildert:

- Peter Oberten S, Heinrich Reiter S, Andreas Paulin W, Jakob Ohlhausen S, Jakob Lantsing S, Johann Schima R, Johann Djubjo S, Johann Nečas W, Johann Kolbach W, Nikolaus Hujjon S, Matthias Kolling S, Heinrich Müller W, Andreas Jeller W, Johann Wolf F, Anton Mayer S, Josef Bojar W, Rudolf Wäpple S, Johann Epiel S, Martin Walbed E, Franz Klein R, Josef Stari E, Josef Braun V, Josef Blaser S, Michael Hietich W, Heinrich Mergelle S, Albert Appelt W, Philipp Bug S, Matthias Repl E, Nikolaus Sein W, Anton Stein S, Anton König W, Wilhelm Kiry W, Albert Friedl W, Julius Laas S, Theodor Koch S, Johann Wiesenmayer S, Josef Frankulob W, Nikolaus Kovach S, Johann Wuchner F, Josef Jornced D, Christof Schwermlein D, Fidel Klemenz D, Jakob Weber D, Andreas Baumann E, Johann Albert S, Michael Jänner S, Stefan Gaug S, Josef Gaug S, Stefan Gaug S, Nikolaus Schag S, Franz Eichhorn E, Jakob Fleischmann S, Nikolaus Heß W, Nikolaus Rintich W, Franz Dürbed W, Heinrich Jakob E, Josef Schnell E, Josef Eppel S, Josef Schell S, Anton Schöffler W, Anton Mosler S, Jaf. Dreuer E, Michael Bastian E, Johann Angele S, Nikolaus Janter E, Konsum-Verein S, Johann Trich E, Friedrich Vinczes S, Philipp Vorn S, Michael Jakob Jun. W, Martin Dörner S, Adam Vot 244 S, Adam Vot 13 S, Franz Bamdach E.

Getreideausfuhr stockt

Bucuresti. Da die Exporteure an dem ins Ausland gelieferten Getreide bedeutende Verluste erlitten haben, enthalten sie sich seit einiger Zeit der Getreidekäufe. Weizen und Mais wird in letzter Zeit überhaupt feiner ausgeführt.

Die natürliche Folge davon ist der Rückgang der Preise. Im Altreich wird für Mais höchstens 220-230 Lei gezahlt.

Anzeichen der Preise in Galaz.

Galaz. Hier haben die Getreidepreise am heutigen Markt wieder etwas angezogen und durchschnittlich wird per Waggon um 1000 Lei mehr gezahlt, so daß er 535 Lei per Meterzentner kostet.

Die Preise der Sonnenblumenkörner fliegen mit 2000 Lei und notierten 56.000 Lei pro Waggon.

Handels- und Landwirtschaftskammern ohne Wirkungskreis.

Vollzugsausschuss des Bucurestier Wirtschaftsrates.

Bucuresti. Die Regierung hat den Plan, die Handels-, Landwirtschafts- und Arbeitskammern zu bereinigen, aufgegeben und diese werden selbständig weiter aufrecht bleiben. Sinegen soll ihr Wirkungskreis stark eingengt werden, so daß sie an der aktiven Leitung des Wirtschaftslebens nicht mehr teilnehmen können.

Die Leitung unseres Wirtschaftslebens wird dem Obersten Wirtschaftsrat der Regierung obliegen, dessen Vollzugsorgane die Wirtschaftskammern sein werden.

Wenn die Regierung den Wirtschaftskammern den Wirkungskreis nehmen will, dann wäre es am besten, wenn sie das ganze Kammerwesen streicht.

Wenn das — je nach Landesstrichen — anders gestaltete Wirtschaftsleben von Bucurestier Bürokraten geleitet werden soll, mögen die Wirtschaftskammern als Vollstrecker der Anordnungen des Zentrums nicht für den daraus entstehenden Schaden verantwortlich gemacht werden. Besser keine Berufskammern, als Berufskammern, die von Unberufenen aus der Ferne geleitet werden.

Arader Schwabenball

Samstag fand in Arad der diesjährige Schwabenball statt, an welchem sich hauptsächlich aus den umliegenden Gemeinden 77 Trachtenpaare beteiligten. Den Vorstrauß erkand um 10.000 Lei Dr. Hans Jannitsch aus Neuarad und berehrte ihn der Tochter des Neuarader Großkaufmannes Frä. Rosa Kompas.

Bei der Trachtenkonkurrenz erhielt den ersten Preis:

- Frä. Ella Satorius in Engelsbrunner Tracht, 2. Frä. Gitta Socup in Segenthauer Tracht, 3. Frä. Eva Gantner in Kreuzfätener Tracht, 4. Frä. Mädy Mayr in Komwatschler Tracht, 5. Frä. Eva Rippel in Neupanater Tracht, 6. Frä. Magda Weibach in Neupanater Tracht, 7. Frä. Anna Gerhardt in Segenthauer Tracht, 8. Frä. Annh Hellmer in Drayborfer Tracht, 9. Frä. Maria Ballner in Engelsbrunner Tracht, 10. Frä. Katharina Janson in Neupanater Tracht u. den

11. Frä. Katharina Hellmer in Wiesenhalder Tracht.

Die Preise wurden von folgenden Firmen gestiftet: Banater Bankverein: 1 komplettes Speisefervice mit Porzellan und Glas; Hermann Schuller: 1 Lesefervice für 6 Personen; Jakob Schug: 1 Herrenanzug; Adermann u. Hübner: 2 Seidenkleider; Johann Eisele: 1 Seidenkleid; Peter Born Neuarad: 1 Hauskleid; Josef Kompas Neuarad: 1 Waschgerät; Parfümerie Hüller: 1 Flasche Parfüm; Nikolaus Birkenheuer: 1 Flasche Cognac, und Gebr. Apponyi: 1 Paar Brotlaibchen.

Die vom Simisoarner deutschen Konsul Dr. Ruma gestifteten wertvollen Bücherpreise haben Frä. Barbara Braun, Frä. Ella Satorius und Frä. Annh Hellmer gewonnen. Die Musik besorgte die Sanktmartiner Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Anton Minnich.

Matulatur-Papier

in 5 Kilopaketten zum Preise von 50 Lei zu haben in der Verwaltung des Blattes.

SPORT

- Arad. Gloria-SSW 5:3 (2:2). Sparta-Sakosch 5:0 (2:0). Olimpia PE-Unirea 9:0 (5:0). Intelegerca-Ustra 2:1 (1:1). CAU-UESA 1:1 (1:0).
Timisoara. Spiele um den Ferdinand-Pokal: Electrica-DESU 1:0 (0:0). Progresul-DOX 5:0 (2:0). RSMZ-Volltechnica 5:1 (3:0). Freundschaftsspiele Ripensia-Galbani 9:1 (4:0). Fratelia-Unirea 1:0. Fortuna-Dura 4:0.
Klausenburg. Unberstates-CAO 1:1 (1:0). Romania-Unirea 8:0 (4:0).
Bucuresti. Unirea-Tricolor-Sportul Studentesc 3:0 (2:0). Macabi-CEB 4:1 (2:0).
Budapest. Spiele um die ungarische Nationalmeisterschaft: Hungaria-Upest 5:1 (1:0). Ueberraschend hohe Niederlage des Upest. Ferencvaros-SZTE 6:1 (0:1). Doksai-Utilla 6:0 (4:0). Szeged FC-Soroskar 1:0 (0:0). Pödsus-III. Beglet 6:1 (4:1). Budai-Lövöldes 1:1 (0:0). Mäpösi-Budapest 6:1 (3:0).

MARKTBERICHT

Banater Getreidemarkt. Weizen 77-er mit 4 Prozent 470, Mais 280, Habeweide 270, Hafer 360, Weidenschrot 320, Kleie 260, Kürbiskerne (neu) 780, alt 750, Bohnen 450 Lei per 100 Kilo.

Banater Mehlmarkt. Grobmühlen: Müller 950, 1/2-1/2 900, 30/70-er 890, 6-er 700 Lei per 100 Kilo.

Lebensmittelmart: Zwiebel 6-7, Knoblauch 25-30, Kartoffel 3-4, Bohnen 6-7 Lei pro Kilogramm. Kohlraben das Stück 1, Prout das Häuptel 5-12, Kohl 3-4, Monatsrettich das Büschel 1-2, Spinat 4-5 Lei pro Kilogramm. Bratkürbis 16-20 Lei das Stück, Grünzeug das Bündel 2-3, Sauerkraut 10-12 Lei das Kilogramm, Birnen 10-12, getrocknete Zwetschen 18-18, Nüsse 20, Nupstern 56-58 Lei pro Kilogramm.

Geflügelmarkt: Fettgänse 300-360, magere Gänse 120-140, fette Enten 120-150, magere Enten 60-80, Hühner 60-90, Bachhendl 25-50, Truthühner 160-240 Lei das Paar. Eier 1.30 Lei das Stück.

Lebendvieh: Rinder 7-8, Kälber 14-16, Schweine 15-12 Lei pro Kilo Lebendgewicht.

Getreidemarkt: Weizen 480, Mais 390, Hafer 360 Lei pro Meterzentner.

Milchprodukte: Milch das Liter 4-4, Rahm 25-30, Rührkäse 10-12, Schafkäse 10-14 Lei pro Kilogramm.

20 Neger

im Käfig verbrannt.

Scottsboro. Auf einem Häftlingstransportwagen sind zwanzig in einem eisernen Käfig eingeschlossene Neger verbrannt; zwei weitere haben schwere Brandwunden erlitten.

Den Häftlingen, die zu einer Strafenarbeit gebracht werden sollten, war wegen der tiefen Kälte erlaubt worden, im Wagen, der einen großen Benzintank mitführte, Feuer zu machen. Der Käfig war eine Flammenhölle geworden, ehe zwei Neger gerettet werden konnten.

Die Körper der Neger sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Zwei Wächter, die den Transport begleiteten, trugen bei ihren Bemühungen, den Eingeschlossenen zu Hilfe zu kommen, Brandwunden davon.

CORSO-KINO, ARAD. Ab Mittwoch: Weltgenien treffen sich! „Sommernachtstraum“ Das feenhafteste Spiel Shakespeares. Die ewig schöne Musik Mendelssohns. Regie: Max Reinhardt. URANIA-KINO, ARAD. Mittwoch Premier! Die vollstimmliche Operette mit dem goldenen Humor und wunderschönen Musik des Karl Zeller: „Der Vogelhändler“ Mit Maria Andergast, Wolf Uibach Ketty, Lil Dagover, Georg Alexander und Jakob Liebke in der Hauptrolle.

Table with 3 columns: Währung, Amtlicher Kurs, Privatkurs. Includes Dollar, Franz. Franc, Schweiz. Franc, Pfund Sterl., Ital. Lire, Rentenmark, Holl. Gulden, Schilling, Pengö, Dinar.

Radioprogramm

- Mittwoch, den 5. Feber. Bucuresti. 12.35 Schallplatten. 21.05 Klavierkonzert. 22.00 Klavierkonzert. 22.45 Unterhaltungskonzert. Wien. 8.25 Schallplatten. 13.00 Orchesterkonzert. 17.10 Unterhaltungsmusik. 19.55 „Lannhäuser“ Oper. 0.25 Jazzmusik. Stuttgart. 15.00 Buntes Allerlei. 16.30 Hörspiel. 18.45 Besuch in einem chinesischen Theater. 19.00 Buntes Konzert. 21.15 Jungmädel singen und erzählen. 21.45 Mit Musik durch die Welt. 1.00 Ernstes Musik. Budapest. 13.05 Sigeunermusik. 14.30 Schallplatten. 18.00 Sargaphonkonzert. 19.00 Italienische Kammermusik. 20.55 Hörspiel. 23.40 Opernorchester. Donnerstag, den 6. Feber. Bucuresti. 12.35 Schallplatten. 19.15 Funtorchester. 20.15 Berühmte Sänger. 21.15 Sinfoniekonzert. Wien. 8.25 Schallplatten. 13.00 Mittagskonzert. 18.30 Konzertsunde. 20.30 Lieber und Arten. 23.40 Klänge aus Wien. Stuttgart. 15.00 Funktanzkapelle. 17.00 Letzte Musik. 18.40 Garmisch: Olympia-Ges. 19.00 Funtorchester. 21.10 Mozart-Musik. 22.20 Olympische Berichte. 24.00 Langmusik. Budapest. 13.05 Salonorchester. 14.30 Kalligraphen. 15.00 Landlust. 18.30 Ungarische Lieder. 20.30 „Jazzhall“ Opernübertragung. 23.35 Sigeunermusik. 23.50 Schallplatten.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, Satzgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Prima reinen Zwetschen-Schnaps (Zsuzita) liefert zu dem allerbilligsten Tagespreis, auch in kleineren Quantitäten, die Firma Ioan Bona si Piul, Domasnia (Sub. Seberin). 152

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag, Krab, Piata Pleznei No. 2.

Komplettes Schlafzimmer und mehrere andere Gegenstände zu verkaufen in Krab, Str. Marasesti No. 30. 782

Kostenboranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischleren und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Krab Piata Pleznei 2.

Deutsches Fräulein — französisch sprechend bevorzugt — für 1. März zu meinem 10-jährigen Mädchen, das auch deutsch spricht, gesucht. Offerte sind mit bisheriger Beschäftigung, sowie Angabe des Gehaltes an Dr. Ioan Barjan, notar public, Buteeni, Sub. Krab, zu richten. 108

„Gildas Kochbuch“ und „Elis Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Krab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

2 Stück engl. Eber, 6 und 12 Monate alt, zu verkaufen bei Anton Gehr, Panatal-Rou (Neupanab), Sub. Krab. 112

Meyers Konversationslexikon, in 16 Bänden, komplett (für Bibliothek oder Verein), zum Preise von Lei 200 per Band, zusammen 3200 Lei, zu haben bei der Verwaltung des Blattes.

Zu verkaufen: 71 Stück Magazinspfeifen, 2 Meter lang, das Stück zu 20 Lei, weiteres 2 Paar Magazins-Brunnenschöpfe, das Paar zu 30 Lei, bei Johann Frei, Secusigta No. 306 (Sub. Timis-Lorontia). 112

2 Stück Dorfschra-Eber, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Sabitslaus Rapp, Ungelsbrunn No. 48 (Sub. Krab). 781

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Kraider Zeitung“.

Säemaschine, Bffel-System, gebraucht, jedoch noch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse: Josef Schneider, Ungelsbrunn (Sub. Krab). 776

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Kraider Zeitung“.

Junger Schlossergehilfe vom Land findet sofort Aufnahme bei Nikolaus Gruber No. 245 Grabah (Sub. Timis-Lor.) 100.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Kraider Zeitung“.

Mit 2 mit Pragis, der selbständig arbeitet, findet sofort Stelle. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 780

Wohnung und Getreidemagazin zu vermieten in Kenarab, Hauptgasse. Nähere Auskunft bei Peter Selz, Krabus-Rou (Neuarad), Brauberggasse No. 22. 161.

Das große Kompendium, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Lektüre in der Familie. Man braucht jede Nacht etwas und blättert nachher im Traum. Preis 25 Lei. Zu haben bei den „Voll-Blatt“-Verkausern oder gegen Einzahlung des Betrages jugendlich 6 Lei Porto vom „Phönix“-Buchverlag Krab, Piata Pleznei 2.

Nach Dorfziegeleien können konvertieren.

Das Bezirksgericht in Großsankt-Nikolaus erbrachte in einer Konvertierungsangelegenheit eine Entscheidung, die für Dorfziegeleien von hoher Bedeutung ist.

Der Ziegeleibesitzer Dominik Hermann in Triebswetter hat vor Jahren bei der dortigen Volksbank ein Darlehen von 750.000 Lei aufgenommen. Die Bank trachtete ihre Forderung einzutreiben und leitete auch Schritte zur Exekution ein. Der Ziegeleibesitzer hat aber auch einige Joch Weingärten und verlangte auf Grund des Umschulungsgesetzes Konvertierung seiner Schulden der Bank gegenüber.

Die Bank erhob gegen das Verlangen die Einwendung, daß es sich um einen Industriebetrieb handelt, welcher nicht als Kleingewerbe betrachtet werden kann und folglich auch nicht unter die Bestimmungen des Konvertierungsgesetzes fällt.

Der Anwalt des Ziegeleibesitzers machte demgegenüber geltend, daß eine Dorfziegelei nicht in die Klasse

der Großindustrie eingereiht werden kann. Zwar ist der Betrieb in einem modernen Steinbau mit großem Schornstein untergebracht, er ist auch mit Arbeiterwohnungen ausgestattet, doch hat die Ziegelei keine maschinelle Einrichtung und beschäftigt eine sehr bescheidene Anzahl von Arbeitern.

Weiter führte der Advokat noch an, daß die Dorfziegelei beinahe ausschließlich Landwirte zu Kunden hatte, deren Schulden unter Konvertierung fallen. Die Dorfziegeleien sind gänzlich von der Existenz der Landwirte abhängig und stehe ihnen das Recht auf Konvertierung geradezu zu, wie den Landwirten.

Das Bezirksgericht überzeugte sich in einer Lokalaugeninspektion davon, daß die Ziegelei in der Tat nicht als Fabrikunternehmen qualifiziert werden kann und gab dem Ansuchen statt, so daß die Konvertierung der Bankschulden zugelassen und die Exekution gegen den Betrieb eingestellt wurde.

Rußland und die Rüstungsindustrie

bestimmen den Kurs der neuen französischen Regierung.

Berlin. Was anfangs nur eine Vermutung schien, ist inzwischen zur erwiesenen Tatsache geworden, daß der französische Ministerpräsident Laval nicht seiner italienischfreundlichen Politik zum Opfer fiel, sondern er mußte gehen, weil er sich gegen ein allzu enges Freundschaftsbündnis mit Rußland sträubte.

Die französischen Sozialisten rücken angesichts der Parlamentswahlen mehr nach links, näher zum Programm der Kommunisten, um nicht von diesen überboten zu werden und so schielen die Sozialistenführer freundschaftlich nach Moskau. Der eine Sozialistenführer Herriot, einer der glühendsten Russenverehrer, ergriff bei Vorstellung der neuen Regierung auch sofort die Gelegenheit, um im Abgeordnetenhaus zu erklären, daß Frankreich unbedingt die Freundschaft Rußlands anstreben müsse.

Herriot hatte bei Auswahl der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeholfen, von denen die meisten mehr als wahrscheinlich in der Russenfrage geradezu denken wie Herriot.

Welcher Geist in der neuen Regierung herrschen wird, geht aus der Rede des Abgeordneten Fernand Laurent hervor, der sagte, die Regierung sei die Vertretung der Rüstungsindustrie Frankreichs. Heeresminister Maurain ist einer der technischen Leiter der Kanonen-Fabrik Schneider-Creuzot. Abgeordneter Laurent sagte weiter, daß Lavals Sturz in Moskau vorbereitet wurde. Laval mußte gehen, weil er den Einfluß Moskaus auf die französische Außen- und Innenpolitik bekämpfte.

Die Ausführungen des Abgeordneten Laurent erregten großes Aufsehen.

Echter Goldschmied,
Uhren, Augengläser am billigsten bei
JOSEF REINER, ARAD
Wärmacher und Juwelier,
Str. Col. Birici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Gabriel Fock
für elektrischen Betrieb eingerichtet
Kunstschlosserei
ARAD, Str. Grecanu No. 4.

STOTTEN
hellt in 4-6 Wochen für Lebenszeit Prof. Martin Wagner, z. St. in Timisoara I., Str. Paul Chinazul No. 3, Tür No. 6. 30-jährige Pragis. Ueber 2000 Geheilte. Beginnen Sie sofort. Es eilt: Kursdauer nur bis 20. März 1936. Honorar nach gegenseitigem Uebereinkommen. 112

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschneider! Hädler!
Kukuruz-Rebler und Schroter!
für Hand- und Kraftbetrieb.



Weisz u. Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Jolestabi
Str. Bratlanu 30 (Herrengasse).



„71/898“. Die dreimalige Einschaltung Ihrer Annonce stellt sich — nachdem Sie Leser unseres Blattes sind — auf Lei 50.

Jungbauer, Sanftandres. Sie haben recht, daß in diesem motorisierten Zeitalter in Pferdeträften und nicht mit Pferdeträften gerechnet wird. Aus der Landwirtschaft soll und darf das Pferd nicht fehlen. Das Benzin-Roh wird den vierbeinigen Haus- und Arbeitsgenossen nie ersetzen. Dies wird in nachfolgendem kurzen Gedicht trefflich gekennzeichnet:

Das Bauernpferd.
Immer selbner trifft man's in der Stadt,
Pferdekraft lärmt hier in den Motoren —
aber abseits auf dem Dorfe hat
seine Zugkraft nicht das Pferd verloren.

Immer geht es hier noch unentwegt
treuem Dienste nach und schafft das Seine,
Knecht von guter Hand gepflegt,
brab am Deichselbaum und an der Reine.

Ob durch braune Furch' den Pflug es zieht
oder hilft, die Ernte einzubringen,
überall, wo Klingt der Arbeit Rieb,
trägt es bei zum glücklichen Gelingen!

Daniel W—r 404. Ihr Brief wurde unterdessen beantwortet und in Ihrem Sinne günstig erledigt.

Peter Ch—e, Wiefenhof. Hochzeitsgedichte haben wir keine auf Lager.

Josef S—s, Honigberg. Lei 820 (nicht Lei 640, wie angegeben) sind angekommen und wurden Ihrem Schreiben gemäß verbucht, daher Reklamation nicht mehr nötig.

„Kaufmann“, Hahfeld. Sie sind verpflichtet der Gemeinde eine Gebühr von 0,2 Prozent nach erhaltenen Waren laut Eingangs-faktura zu entrichten. Es ist dies die sogenannte Taza ad Valorem, die jeder Kaufmann bezahlen muß. Die Buchführung ist laut dem Steuergesetz verpflichtet. Die zu zahlenden Buayer sind: Journal und Inventarbuch.



Lustige Ecke

Stussolini hat immer recht.
Durch den Sand der Wüste von Ogaden marschiert eine italienische Kolonne. Bei einer Temperatur von vierzig Grad Hitze im Schatten, wo es weder einen Baum noch Wasser gibt und den Menschen die Augen zum Grunde heraushängt
Einer flüstert seinem Nebenmann zu: „Dah der Duce auch immer recht hat!“
„Wieso?“
„Nun, er hatte doch uns Italienern einen Platz — an der Sonne versprochen.“

Es ist nicht neugierig.
Ein Junge wurde vom Feldhüter beim Apfelschneiden ertwischt. Eiligst nahm er Reißaus.
„Halt doch!“ rief der Feldhüter, „ich will dir bloß etwas sagen.“
„Ach“, schaltete es zurück, „so ein Junge, wie ich, braucht doch nicht alles wissen.“

Der Richtige — nach dem Später.
Druckkopf hat ein großes Gut geerbt. Druckkopf interessiert nicht das Gut, Druckkopf interessiert die Rente. Läßt sich täglich Geld vom Verwalter schicken. Das geht eine Weile, dann geht es nicht mehr.
Druckkopf dröhelt:
„Schick bringend Geld!“
Der Verwalter schickt Geld. Und schreibt dazu:
„Neh den gesamten Wald abholzen, um den Betrag aufzutreiben.“
Druckkopf freut sich der großen Summe. Will noch mehr.
Dröhelt an den Verwalter:
„Sofort den Wald nochmals abholzen lassen!“